

Museums Bote

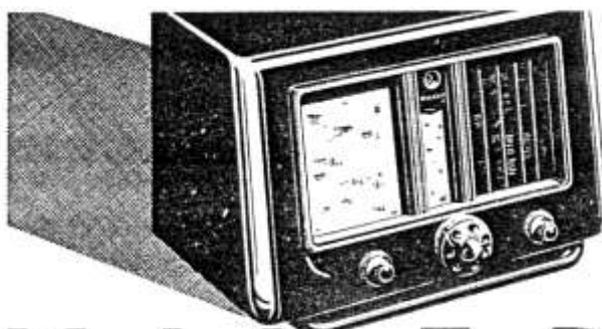
Des Ersten Österreichischen Funk- und Radiomuseums
Nr. 79 Juni/Juli 1997

RADIOSAMMELN - VERSUCH EINER BIOGRAPHIE

von Fritz Czapek

1. Die Wurzeln

Wie bei vielen meiner Kollegen begann bereits in frühester Jugend das Interesse für alles Technische. Das führte dazu, daß die Städtische Bücherei nach technischen Büchern jeder Art durchstöbert wurde. Mein besonderes Interesse galt dabei der Elektrotechnik, anschließend der Radiotechnik. Besonders die "Richter- Bücher", die zum Teil auf jugendliche Leser zurecht geschnitten waren, faszinierten mich. Meinen Eltern blieb meine Neigung nicht verborgen, so erhielt ich zu Geburtstagen und Weihnachten praktische Geschenke wie den "Elektromann" oder ähnliches. Die "Faszination Radio" führte zu einer ausgiebigen Basteltätigkeit. Das Taschengeld wurde für den Kauf von Bauteilen verwendet, ich verbrachte viel Zeit vor den Auslagen der bekannten, zum Teil heute noch existierenden einschlägigen Geschäfte und träumte, plante und kaufte viele Dinge, die ich dann aber zum Teil nie verwendete. Mein Vater brachte mir wöchentlich den "Radiopraktiker", die dort abgedruckten Bauanleitungen spornten mich zu einer regen Basteltätigkeit an. Solchermaßen geprägt, begannen auch die Vorstellungen einer späteren Berufstätigkeit Formen anzunehmen. Die Weichen waren gestellt, die Lehrpläne der Mittelschule boten aber wenig in Richtung technischer Ausbildung. Dafür mußte wieder die Freizeit erhalten. Eine glückliche Fügung bescherte mir einen Nachmittagsjob bei einem technischen Altwarenhändler mit angeschlossener mechanischer Werkstätte. In diese Zeit fällt auch ein anderes wichtiges Ereignis, die Neuanschaffung eines Minerva Minola anstatt des alten Minerva 396. Bedingt dadurch kam ich in den Besitz des ausgemusterten Gerätes und hatte jetzt Gelegenheit auch das Innenleben dieses Radios ausgiebig zu begutachten. Bald darauf gingen auch andere abgelegte Radioapparate von Verwandten in meinen Besitz über, was aufgrund latenten Platzmangels das Mißfallen der Eltern erregte. Nachdem sich Einzelteile wie Schrauben, Buchsen, Knöpfe, Röhrenfassungen und so weiter wesentlich platzsparender aufbewahren ließen, fielen fast alle Geräte der "Schlachtung" zum Opfer. Leider (aus heutiger Sicht) befanden sich darunter auch frühe Radios wie ein "Jacobi". Der 396er überlebte. Er diente mir als Empfänger für den damals bei Jugendlichen sehr beliebten Sender "Radio Luxemburg", dessen Programm am Abend ungeheuer modern war.



Der
WELT-EMPFÄNGER VON ÜBER-
RASCHENDER LEISTUNGSFÄHIG-
KEIT = DER SUPER MIT 7 ABSTIM-
MUNGS- (KURZWELLEN) UND
STRECK- BANDBREITENBEWEGLUNG
VON 100% DURCHSCHLAGSSTÄRKE
U. FREIHEIT OHNE SPANNUNG
SELBSTTÄTIGER SCHWUNGSALZ
GLEICH DREIANGABENSCHWUNGS-
UND INTERFERENZSPERR = VOR-
ZUGLEICHER PERMANENTDRUCK

MINERVA

Die schulischen Anforderungen stiegen, die privaten Interessen wurden vielfältiger. Die Basteltätigkeit wurde zugunsten anderer Dinge in den Hintergrund gedrängt, aber nicht gänzlich aufgegeben. Auch die Nachmittage beim Altwarenhändler und in dessen Werkstätte gab ich zugunsten einträglicherer Tätigkeiten auf. Die Vorbereitung auf das Berufsleben setzte ein. Zuerst Matura. Kein technisch- praktischer Nutzen. Dann Bundesheer. Endlich Radiotechnisches Institut. Hier konnte ich meine bereits gesammelten Erfahrungen umsetzen. Das Fortschrittsdenken zeigte mir, daß nur modernste Technik das "Nonplusultra" wäre. Der Eintritt in das Berufsleben und der damit verbundene tägliche Umgang mit modernen Geräten der Unterhaltungselektronik ließen mich bald meine alten Radios und Bauteile vergessen.

2. Das Schlüsselerlebnis

Mehr als zehn Jahre meiner Berufslaufbahn waren vergangen, als ein Freund mit einer Bitte an mich herantrat. Der CB-Funk war gerade jedermanns Hobby, mein Freund war auf der Suche nach einem guten Empfänger für das betreffende Kurzwellenband. Ich erinnerte mich an einen grauen Blechkoffer, der irgendwo auf dem Dachboden meines Elternhauses liegen mußte. Ich fand das Gerät auch, es war ein "Radione R2" und reinigte es zunächst oberflächlich. Es mußte mit einigem Geschick möglich sein, den Kurzwellenbereich für das gewünschte Band zu adaptieren, dachte ich und lud meinen Freund zu einer Besichtigung ein. Ich war einigermaßen enttäuscht, weil mein Freund den "R2" als "unbrauchbares Fossil" zurückwies. Selbst eine Vorführung konnte ihn nicht überzeugen. Meine Ehre war gekränkt. Ich behielt das "Fossil" und benützte es zeitweise, bis es mit einem Knall das Leben aushauchte. Schade! Zurück auf den Dachboden oder wegwerfen? Ich entschied mich für die dritte Möglichkeit, die Reparatur. Dazu zerlegte und reinigte ich das Gerät zunächst einmal gründlich. Schwarze Stahlröhren kamen zum Vorschein, große Filterbecher, eine Zerhackerpatrone, Spulen, und so weiter. Gegenüber der modernen Elektronik, mit der ich täglich zu tun hatte, war dies die reinste Materialvergeudung. Das Gewicht des Gerätes sprach ebenfalls dafür. Aber es war "Radio zum Angreifen". Schön! Nach Abnahme des Frontdeckels kam allerdings die "Kehrseite" zu Tage, nämlich unübersichtlicher Drahtverhau. Und genau hier lagen die Fehlerquellen!

Die Reparatur glückte auch ohne technische Unterlagen mit Hilfe von Bauteilen aus der Bastelkiste. Wieder zusammengebaut, machte das Gerät einen recht manierlichen Eindruck. Nur die Skala befriedigte mich nicht so recht. Die Front wurde nochmals abgenommen, das Skalenglas gereinigt. Mit dem Schmutz schwand auch die Beschriftung, sie kehrte auch nach dem Trocknen der Skala nicht zurück. Die Enttäuschung mischte sich mit Ärger, das Gerät mußte dafür büßen, das "Exil Dachboden" war beschlossene Sache.

Aber die Begeisterung für alte Rundfunkgeräte erfuhr eine Renaissance. Ich war zum blindwütigen Radiosammler geworden. Bekannte wurden nach alten Geräten befragt, Sperrmüllcontainer durchwühlt, der technische und optische Zustand der Geräte war nicht so wichtig wie die Tatsache, daß Röhren das Herz der Geräte waren. Altwarenhändler machten mit mir gute Geschäfte, bei mir türmten sich die Geräte. Mein Hobbyraum füllte sich, ebenso die Garage, einfach jeder freie Winkel des Hauses.

3. Der Rückschlag

Ich hatte ein Hobby entdeckt. Ich investierte viel Zeit, Geld und Raum in meine Sammlung, die eigentlich ein ungeordneter Haufen Radios war. Doch die Katastrophe war programmiert. Als der Hauswirtschaftsraum als Lagerort auserkoren und vollgeschlichtet wurde, sprach die weibliche Eehälfte ein Machtwort. Sie bewies

lange Zeit Verständnis für meine Sammelleidenschaft, als aber der Platz für die Hausarbeit, also Ihr Hobby, fast täglich weniger wurde, mußte eine Entscheidung fallen. Aber in welche Richtung? Radiosammeln war nicht grundsätzlich zu verurteilen. Also mußte ein Weg gefunden werden, der für beide Beteiligten gangbar war. Das konnte nur Beschränkung der Gerätezahl bedeuten. Wie aber ließ sich das ohne Einbußen bei Erfolgserlebnissen und Lustgewinn erreichen?

Ich begann in der Runde zu blicken. Es gab "Markensammler", "Epochensammler", "Designsammler" usw. Dann wurde der Bestand gesichtet und aufgelistet. Dabei stellte sich heraus, daß der größte Teil der vorhandenen Geräte einer weitverbreiteten, Österreichischen Marke zuzuordnen war. Na also! Hier weitermachen, alles andere abstoßen. Diese Lösung bot sich zwar an, gefiel mir aber nicht sonderlich. Denn so recht begeisterte mich diese Marke nicht. Andere Marke, aber welche?

Wieder kam der Zufall zu Hilfe. Dieser führte mich auf den Dachboden des Elternhauses und damit zum Minerva 396. Die Formgebung sagte mir zu, also begutachtete ich das Innenleben. Aha, auch Stahlröhren wie beim Radione R2. Erinnerungen wurden wach, Radio Luxemburg und die Nächte vor dem Gerät. Zudem gefiel mir der innere Aufbau und daß die Eltern der Marke "Minerva" treu geblieben waren. Damit war erstaunlich schnell die Entscheidung gefallen und es folgte der Neuanfang meiner Sammeltätigkeit.

4. Der Neuanfang

Das Reizwort hieß nunmehr "Minerva". Die bereits vorhandenen Geräte dieser Marke wurden gesichtet und bevorzugt gelagert. Die Festlegung auf ein bestimmtes Sammelgebiet war auch Anlaß zur Entscheidung, nicht einfach alte Radios zu kaufen, zu restaurieren und zu horten, sondern auch das dazugehörige Umfeld zu erforschen. Dafür war weniger Platz vonnöten, es sollte sich aber als ungemein schwierige Aufgabe herausstellen.

Großzügig versprach ich alles abzustoßen, was nicht von "Minerva" hergestellt war. Doch so einfach ging diese freiwillige Selbstbeschränkung nicht vonstatten. Viele "Fremdlinge" waren hübsch anzusehen oder auch technisch interessant. Oder sollte ich auch die Portableradios abgeben, die doch aufgrund ihrer Abmessungen nicht viel Platz in Anspruch nahmen? Gerade sie stellten einen bunten Klecks in der Uniformität der Minerva-Holzgehäuse dar. Deshalb hieß es: Behalten, aber eingeschränkt auf Geräte Österreichischer Herkunft. Damit war eine Linie festgelegt, Ausnahmen sollten die Regel bestätigen.

Ein typischer Vertreter jedes Produktionsjahres würde meine Leidenschaft befriedigen und die Sammlung zieren. Aber die Gier ließ sich nicht unterdrücken. Als Minerva-Freund konnte ich natürlich an keinem Radio vorbeigehen, das zwar gleichen Baujahres war wie ein bereits vorhandenes, aber eine andere Röhrenbestückung oder Type hatte. Ich war noch immer ein eifriger Jäger, das Jagdglück war mir hold, speziell was Geräte der 40er, 50er und 60er Jahre betraf. Die Neuzugänge stapelten sich, andererseits ging die Aussonderung der Stücke, die nicht in die Sammlung passten, nur sehr schleppend voran. Wegwerfen war, wie schon früher erwähnt, für mich keine akzeptable Lösung, deshalb bot ich diese Geräte anderen Sammlern an. Die Erfolge waren nicht gerade beeindruckend! Sollten andere Sammler auch unter Platznot leiden???

Wer konnte bei der Beschaffung von Unterlagen und Hintergrundinformationen über die Firmengeschichte hilfreich sein? Ich führte Gespräche mit anderen Sammlern, pflegte Kontakte zum Radiomuseum und ging mit gemischten Gefühlen daran,

ehemalige Minerva-Mitarbeiter aufzusuchen. Erfreulicherweise wurde ich in keinem Fall enttäuscht. Die Befragten, oft schon im Alter zwischen 70 und 80 Jahren sprachen bereitwillig und meist mit glänzenden Augen über Ihre Vergangenheit und die eines renommierten Österreichischen Unternehmens. Auf diesem Weg konnten viele Details der Firmengeschichte sichergestellt werden. Rückblickend kann ich sagen, daß jedes Kapitel meiner Sammeltätigkeit unterschiedliche Aspekte aufwies. Nichts davon war falsch oder untauglich. Es war eine Evolution, die sicherlich noch nicht abgeschlossen ist.

5. Heute

Der Ist-Zustand läßt sich folgendermaßen umreißen: Der Bestand an restaurierten und zum Teil unrestaurierten Geräten der Österreichischen Minerva-Produktion hat die Zahl von etwa 130 verschiedenen Typen erreicht. Lücken klaffen besonders in der Frühzeit zwischen 1924 und 1932, aber zum Teil fehlen auch Geräte der Baujahre um 1950. Zirka 60 bis 70 Gerätetypen stehen noch auf der Wunschliste, dazu kommen bei vielen Radios qualitätsverbessernde Maßnahmen, wie zum Beispiel bessere Gehäuse oder Chassis. Auch gibt es bei den Bedienungsanleitungen ähnliche Lücken im Bestand, wie bei Geräten.

Ein eigenes Kapitel ist die Lizenzvergabe an Herstellerfirmen in Italien, Polen und der Schweiz. Auch die rege Exporttätigkeit stellt viele Fragen in den Raum. Es gab Sondertypen, die ausschließlich für fremde Märkte gefertigt und in Österreich nie verkauft wurden (andere Empfangsbereiche), aber auch modifizierte Standardtypen mit fremdsprachig beschrifteten Skalen und Rückwänden.

Als "Anhängsel" sind außer Geräten und Dokumentationen auch noch Dinge wie Werbeplakate, Photos, Geschenkartikel, Originalverpackungen, Festschriften, Reklameschilder, sofern sie Minerva betreffen, gerne willkommen! Gesamt gesehen hat die Sammlung einen recht ansehnlichen Umfang angenommen, ein Ende ist aber nicht abzusehen. Als Realist muß ich einsehen, daß es unmöglich sein wird, alle Minerva-Produkte in einer Sammlung zu vereinen. Viele Dinge sind den Weg aller Konsumgüter gegangen und somit für immer verloren. Manche Radios befinden sich aber mehr oder weniger beachtet im Fundus anderer Sammlerkollegen. Davon hätte ich gerne Kenntnis, auch wenn keine Chance auf Ankauf oder Tausch besteht.

Die Firma Minerva hat ein halbes Jahrhundert die Geschichte der Österreichischen Rundfunkindustrie mitbestimmt. 1919 von dem Heidelberger Wilhelm Wohlleber in Wien als Handelshaus gegründet, entwickelte sich das Unternehmen bald zu einem der führenden Österreichischen Radiohersteller. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der große Erfolg der Minerva-Produkte österreich- und weltweit einem Mann zuzuschreiben war, der jahrzehntelang die Geschichte der Firma mitbestimmte: Ing. Egon Mally.

Viele Neuerungen, Entwicklungen und Patente sind dem Konto der Firma Minerva zuzurechnen. Von den Radios der 20er und 30er Jahre bis zu den Farbfernsehgeräten der 70er Jahre. Minerva war in der Entwicklung oft einen Schritt voraus, manche Konkurrenten blickten neidisch auf dieses gesunde Unternehmen. Als 1968 die Inhaberin, Frau Wohlleber, aus Altersgründen die Firma zum Verkauf anbot, sicherte sich Max Grundig damit ein Standbein in Österreich und schloß damit ein mehr als fünfzigjähriges Kapitel heimischer Rundfunkindustrie.

Einladung zum
Herbstflohmarkt 1997

des Ersten Österreichischen Funk- und Radiomuseums
in Breitenfurt
Gasthof Grüner Baum

Als wir 1990 unsere erste Radiotauschbörse in Breitenfurt abhielten, konnte niemand die Entwicklung der Dinge vorhersagen.

Ständiger Platzmangel, sowie andere Unzulänglichkeiten, über die Anbieter und Kunden bereits seit Jahren klagten, ließen innerhalb der Stammtischrunde den Entschluß reifen, ein Lokal zu suchen, das unseren Vorstellungen für die nächsten Jahre genügen würde. Dieses neue Lokal ist groß, hell und in ein heuer komplett renoviertes Gasthaus eingebunden. Eine ausgezeichnete Küche sorgt für ihr leibliches Wohl. Es gibt einen getrennten Eingang zum Saal, somit ist der Gasthausbetrieb durch unsere Aktivitäten nicht gestört. Parkplätze sind unmittelbar neben dem Lokal in ausreichender Anzahl vorhanden. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ebenfalls gegeben (alle 30 Minuten Bus der Linie 254 oder 354 ab Endstation U6 Siebenhirten, oder Schnellbahn Liesing). Busstation unmittelbar vor dem Gasthaus.

Der Termin unseres heurigen Herbstflohmarktes:

Samstag, 4. Oktober 1997 Beginn: 10 Uhr, Ende zirka 15 Uhr!

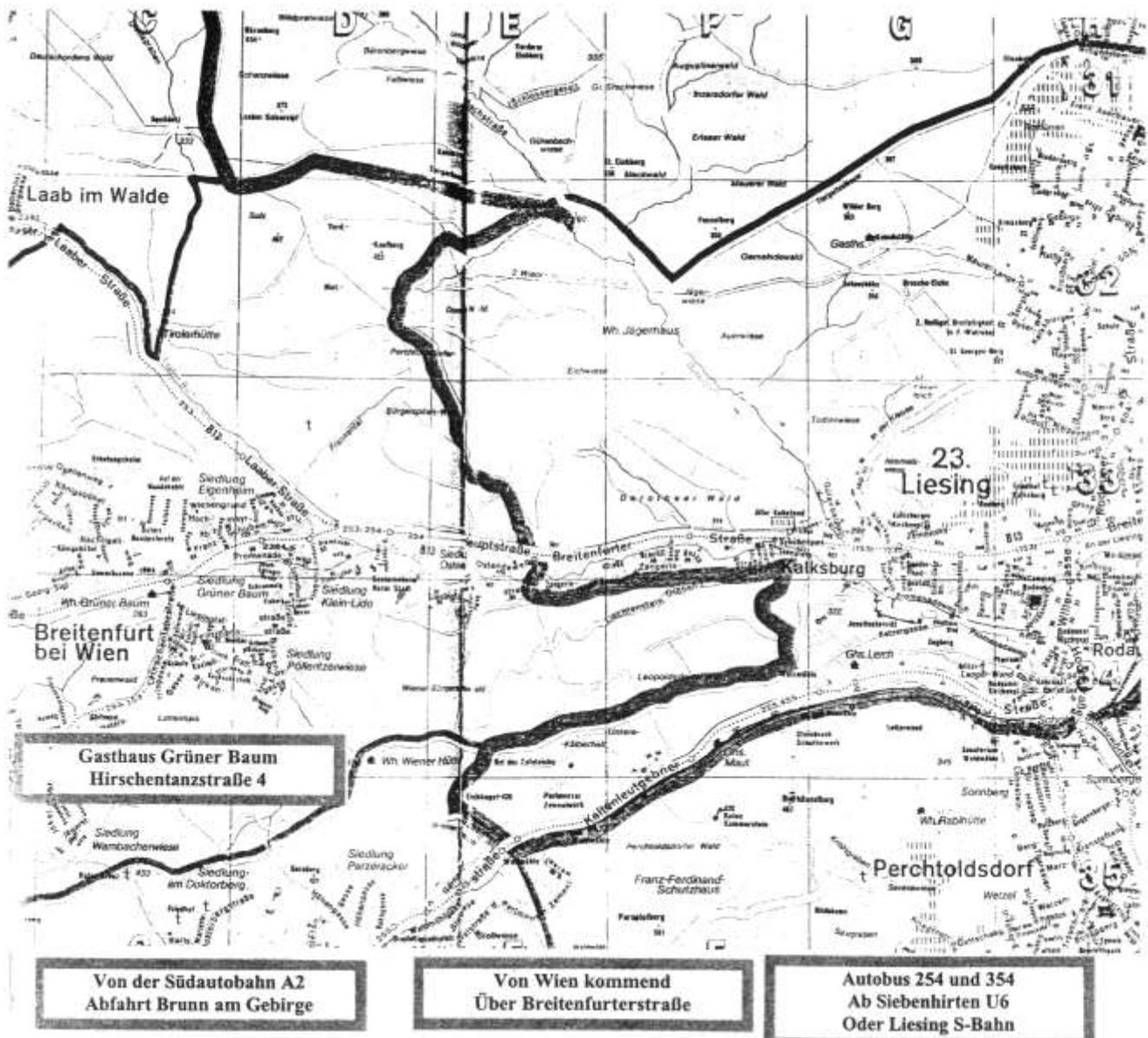
Wichtige Hinweise für Anbieter:

Die Einlaßzeit für Anbieter ist 8 Uhr! Tische sind vorhanden, Tischtücher sind mitzubringen!!! Die Gebühr beträgt S 100,- pro Laufmeter Tisch, für Kleinanbieter wird es Gemeinschaftstische zum Preis von 30,- pro Anbieter geben.

Tischreservierungen sind ab 11.8. ausschließlich an Herrn Braunstein! Bitte verlassen Sie sich nicht darauf, daß eine mündliche Interessenskundgebung an einen Sammlerkollegen automatisch eine Reservierung nach sich zieht.

Die Anfahrmöglichkeiten finden Sie auf der umseitigen Skizze.

Von der Westautobahn A1
Abfahrt Preßbaum



ACHTUNG

Am 19. und 20. Juli 1997 findet eine Sammlungsauflösung von Radiogeräten, FS-Geräten, Videogeräten, Magnetofone, Plattenspieler, Messgeräten und div. ... statt.

- Ort: Bad-DEUTSCHALTENBURG, Windmühlenstr. 4
- Zeitpunkt: 10-15 Uhr an beiden Tagen.

Anzeigen

Anodenbatterien: Ab S 480,- Originalgetreuer Nachbau mit DC-Wandler.

Besuchen Sie meine Seiten im Internet, dort finden Sie die technischen Daten und Bilder der Anodenbatterien.

Suche: HORNYPHON Lautsprecher
SPLENDID BJ 1930 im guten Zustand gegen bar – zahle gut.

Suche: Bedienungsanleitung (Kopie) zum Communicationsreceiver AOR LTD, AR2001

Suche: Röhren VF14, Nuvistor 13CW4, und noch immer für meine Sammlung seltene: Mikrophone aller Art! Insbesondere Kondensatomikrophone in Röhrentechnik und dazupassendes Zubehör (wie Stative etc).

Biete:

Ingelen Portables:

- TR 414
- TR 440
- TR 480
- TR 500
- TR 800 je S300,-
- TR 2049
- TR Golf
- TR 111
- TR 100 je S 400,-

Suche:

Eumig Eumagnus 383W od. U
Eumig Belami 355

Suche: weiterhin Exponate für die KAPSCH-Sammlung - Bitte um Ihre Angebote.

Suche: Telefonapparate, Zubehör und Literatur vor 1950.

Verkaufe:

- BRAUN Clairton, Kofferradio (selten) S 1.500,-
- HENRY Micro mit Schatulle Type HRM S 1.300,-
- HEA Jacky, 1a S 300,-
- Phonograph, Aufnahme + Wiedergabe, viele Walzen, 2 + 4 Minuten, komplett, funktionstüchtig, auf Anfrage.
- 3 Feldtelefone (zusammen) S 700,-
- MINERVA Mirella U, schön, S 400,-
- INGELLEN Corso, 1a S 800,-
- KRISTALLWERKE Knirps, 1a, S 400,-
- TELEFUNKEN Mischpult Echomixer S 700,-
- Röhrenmischverstärker Marke GATES (US 110V), im Koffer, Sammlerstück, 50er Jahre, auf Anfrage
- Grundig TK6L Batterietonband S 450,-
- SONY Micro TV-5, Netz u. 12V, Köfferchen u. Kabel S 1.200,-
- GELOSO G 255-S (Restaur.Objekt) S 500,-
- MINERVA UKW Transistor, 1a S 500,-
- MINERVA Allegro, 1a, S 500,-
- PHILIPS Picknick (Griff fehlt, sonst 1a) S 350,-
- PHILIPS Tonband Stereo S 300,-

Suche: INGELLEN TRV114,
Gehäuse für VOXSON „LEADER 1“ (ital. Gerät), Grundig Taschenradios z.B. Soloboy, etc.

Suche: Grundig Primaboy mit Winkelskala.

Verkaufe: Zerhackerpatrone 6V (R9) á S 200,-

Verkaufe: Minerva Taschensuper S 400,-,
Hornophon Prinz 1946 S 600,-,
beide Geräte Zustand 1 und spielbereit.
Amerikanisches Funkgerät (WKII) Rec Trans RT-53B /TRC-7 S 700,-.

Suche: Knöpfe für Eumig 533 (1933), Horny Ultraprinz (1937) und Radione AW44 (1935), auch Tausch mit anderen Knöpfen möglich.

Tausche DKE Rückwand von Kapsch gegen eine von Radione oder Ingelen.

Biete: 400 VA Trenntrafo in Gehäuse S 400,-

Suche: Bedienungsanleitungen (Kopie) zu: HORNYPHON SA 6128T Arabella auch den Schaltplan; Körting Nobilis 40 WK; Mende MS195W; Philips BA 353U Revue; Philips B5A73A Serenata; Radione Duplex Maximus 58; Sennheiser VKS 203 auch den Schaltplan; WSW 582W Solist 58; WSW 589W Phono-Tango 58; WSW 547U/W UKW Untersatzsuper.

Weiters alte Netzstecker für Geräte aus den 50ern; Lautstärkepotentiometer 0,5M Ohm log. Mit Netzschalter 2polig und Anzapfung; Perm.Dyn. Lspr. 100mm Durchm., max. 35mm tief, ca. 10 Ohm (für Minerva Portable UKW Transistor 611A.

Verkaufe:

- Folienplatten-Aufnahmegerät Recordon Thermionic Products LTD London, inkl. Mehrerer Ersatzfolien, Bakelitgehäuse.
 - 26 Stk Lautsprecher; rund und oval, teils mit Hochtonkegel und Hochtonhörner. Konvolut S 500,-.
-

Kaufe: Garantiert jedes Detektorgerät (nur Firmenerzeugnisse) und jedes Detektorzubehör, egal aus welcher Epoche. Für wichtige Ergänzungen zu meiner Sammlung, z.B. Jacobi-Megadyn-Detektorgerät, zahle ich absolute Spitzenpreise !!

Anfrage:

Es existiert eine Sparkasse aus Keramik in der Form eines Ingelen Geographic. Noch nie ist so ein Exemplar zuvor irgendwo gesehen worden oder in einer Werbung abgebildet oder sonst irgendwie erwähnt. Wer kann dazu Angaben machen?

Nächster Museumstag: 1. September 1997
Stammtisch: jeden Dienstag

Dorotheums Information

Die „Historischen Rundfunktechnik-Auktion“ am 14.6.1997 brachte wieder einige unglaubliche Rekordergebnisse – dazu einige Beispiele:

- Grundig Solo-Boy 201:
Ruf 500,- Zuschlag 3.500,-
- Westinghouse Type RC
Ruf 5.000,- Zuschlag 12.000,-
- Galvanometer S&H:
Ruf 5.000,- Zuschlag 14.000,-
- Blaupunkt Type VII:
Ruf 10.000,- Zuschlag 22.000,-
- Edison Phonograph Fireside:
Ruf 15.000,- Zuschlag 22.000,-

Alle Katalogabonnenten erhalten selbstverständlich eine Ergebnisliste zugesandt.

Die Linie mehr Qualität statt Quantität werde ich konsequent weiterverfolgen und ersuche schon jetzt alle Einbringer um ausnahmslos gute Ware für die Auktion im Dezember. Die letzte Möglichkeit dazu ist voraussichtlich die 1. Oktoberwoche. Bitte nützen Sie auch die Monate Juli und August für Ihre Einbringung ! Zur Erinnerung: Sie erreichen mich jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat im Auktionshaus Dorotheum. Voranmeldung ist ratsam !

MACHO

**Redaktionsschluß für die Nr. 80
20.8.1997**

Impressum

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:
Erstes Österreichisches Funk- und Radiomuseum e.V.
1060 Wien, Eisvogelg. 4/5,
Für den Inhalt verantwortlich:
Peter BRAUNSTEIN
Auflage 260 Stück, Die Abgabe erfolgt gratis
Die Zusendung erfolgt gegen Portoersatz
Zweck: Pflege des Informationsaustausches für
Funk- und Radiointeressierte.
Copyright 1997. Braunstein